



Abb. 1a



Abb. 1b



Abb. 2

▲ **Abb. 1a und b:** Ausgangssituation mit alten Totalprothesen: Abgesunkene Okklusionsebene, abgenutzte Schneidekanten der Oberkiefer-Frontzähne, Distalbisslage. ▲ **Abb. 2:** Ein Jugendfoto dient als Vorlage für die neuen Prothesen.

henden Unterkiefer-Situation (vorhandene Front- und Eckzähne, Modellgussprothese zum Ersatz der Seitenzähne) eine neue Oberkiefer-Totalprothese angefertigt. Im Jahr 2014 waren auch die parodontal kompromittierten Unterkiefer-Restzähne nicht mehr zu erhalten, die Prothese wurde entsprechend ergänzt.

Die Abbildungen 1a und b stellen die Patientin mit diesen aus ästhetischer und funktioneller Sicht nicht mehr optimalen Prothesen mit nach distal abgesunkener Okklusionsebene und zum Teil starker Attrition der Oberkiefer-Schneidekanten vor. Da sich die Patientin eine gaumenfreie Oberkiefer- und – bei höhergradiger Unterkiefer-Alveolarkamatrophie – eine gut haltende Unterkiefer-Prothese wünschte, wurden nach exakter Planung bei guten Knochenverhältnissen im Oberkiefer vier, im Unterkiefer zwei Implantate gesetzt.

Nach der Einheilphase (mit im Bereich der Implantate ausgeschliffenen und weich unterfütterten Prothesen) wurden nach offener Abformung der Implantate mit angepassten individuellen Löffeln und einem Polyvinylsiloxan (AFFINIS MonoBody, Fa. Coltène/Whaledent) in der beschriebenen Vorgangsweise neue Prothesen angefertigt. Nach einem Jugendfoto (Abb. 2) wurden passende Prothesenzähne (Merz artegral, Fa. Merz) nach den Prinzipien der Front-Eckzahnführung auf individuelle Weise aufgestellt. Als Halteelemente wurden Locator-Anker von jeweils der Schleimhautdicke bzw. den Platzverhältnissen entsprechender Bauhöhe gewählt.

Die folgenden Abbildungen dokumentieren das Behandlungsergebnis:

Eingeschraubte Locator-Sekundärteile im Mund (Abb. 3a und b), die Prothesen von der Basis (Abb. 4), die eingegliedert

ten Prothesen (Abb. 5), Seiten- und Vorderansicht (Abb. 6a und b) und der Vergleich der Lippenbilder mit alten



Abb. 3a



Abb. 3b



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6a



Abb. 6b

▲ **Abb. 3a und b:** Die Locator-Anker im Mund. ▲ **Abb. 4:** Die Prothesen von der Basis: Eine Metallverstärkung verhindert Frakturen. Die Anordnung der Oberkiefer-Implantate in einem Viereck erlaubt ein gaumenfreies Design. ▲ **Abb. 5:** Die eingegliederten, schön ausgearbeiteten Prothesen. ▲ **Abb. 6a und b:** Frischeres Erscheinungsbild mit den individuell gestalteten Prothesen.



▲ Abb. 7a und b: Vergleich vorher – nachher.

und neuen Prothesen (Abb. 7a und b). Die Patientin ist begeistert und wirkt mit ihren neuen Zähnen jünger und frischer.

Zweiter Patient

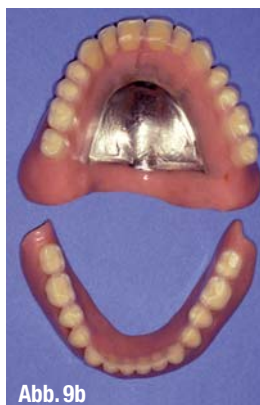
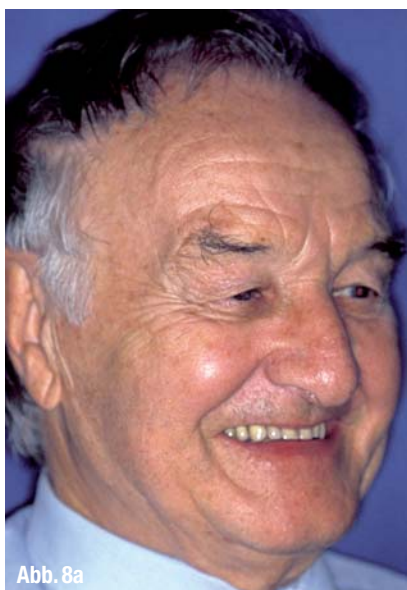
Dieser Patient trug seine Prothesen (Oberkiefer-Total- und Unterkiefer-Prothese auf zwei Implantaten mit Locator-Ankern, beide mehrmals unterfüttert bzw. adaptiert) schon seit ca. 15 Jahren,

als er sich zu einer Neuversorgung entschloss. Im Lauf der Zeit hatte sich durch Attrition die Untergesichtshöhe abgesenkt und die Lachlinie negativiert (Abb. 8a und b, Abb. 9a und b).

Auch in seinem Fall wurden nach den üblichen Vorarbeiten (Abformung mit individuellen Löffeln, im Oberkiefer mit Permlastic, Fa. Kerr, Abb. 10, im Unterkiefer mit AFFINIS MonoBody, Abb. 11a und b), Anpassung von Wachswällen unter Erhöhung der Untergesichtshöhe

und Einartikulieren der Modelle) zum Typ passende Prothesenzähne (Premium 6, Heraeus Kulzer) individuell aufgestellt. Da der Patient bei der Wachsprobe ungenügenden Platz für die Zunge und ein „eingesperrtes Gefühl“ bemängelte, wurden die Seitenzähne so weit wie möglich nach bukkal und noch stärker lingualisiert aufgestellt, um interkoronaren Freiraum zu schaffen und außerdem ein Einbeißen der Wange zu verhindern. Nach einer weiteren Wachsprobe mit Kontrolle der zentrischen Okklusion, der Exzentrik (Führung der Schneidezähne bei der Protrusion, der Eckzähne und dann der mittleren Schneidezähne bei der Laterotrusion unter Disklusion aller restlichen Zähne) und der Phonation wurden unter Einpolymerisieren von Metallverstärkungen und naturnaher Ausarbeitung der „Gingiva“ die Prothesen fertiggestellt (Abb. 12) und eingliedert.

Nach dem üblichen Ausschleifen von Druckstellen und einer Remontage nach einer Einlagerungszeit von ca. zwei Wochen zur Optimierung der Okklusion hat sich der Patient gut an die neue Versorgung gewöhnt. Sein Erscheinungsbild hat sich verbessert, die Zähne wirken „echt“ (Abb. 13a und b).



▲ Abb. 8a und b: Der Patient mit seinen 15 Jahre alten Prothesen: Negative Lachlinie, abgesunkene Untergesichtshöhe. ▲ Abb. 9a und b: Die abgetragenen Prothesen mit starken Attritionsspuren.

Diskussion

Für die Umsetzung des Konzepts der Front-Eckzahn-Führung in der Total- und Hybridprothetik steht eine Fülle geeigneter konfektionierter anatomischer und halbanatomischer Zahngarnituren aus hochwertigem Kunststoff zur Verfügung, die sowohl funktionellen als auch kosmetischen Anforderungen von Prothesenträgerinnen und Prothesenträgern verschiedener Altersklassen mit unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden. Ein einfühlsames Eingehen auf

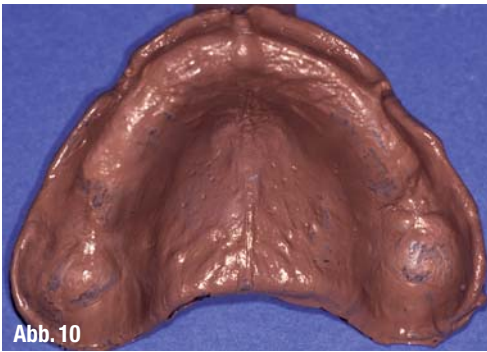


Abb. 10

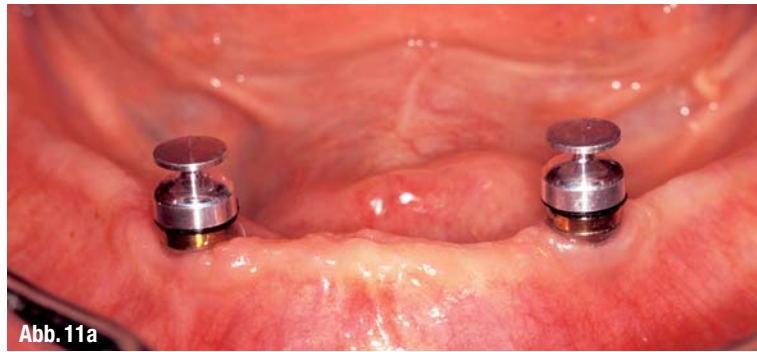


Abb. 11a



Abb. 11b



Abb. 12

▲ **Abb. 10:** Oberkiefer-Funktionsabdruck mit Permlastic. ▲ **Abb. 11 a und b:** Silikon-Abformung der Locator-Anker mit Abformkappchen und einem individuellen Löffel. ▲ **Abb. 12:** Die fertiggestellten Prothesen.

die Vorstellungen der Patientinnen und Patienten in Zusammenarbeit mit der Zahntechnikerin/dem Zahntechniker und eine typgerechte, individuelle Zahnaufstellung unter Beachtung der Adaptationskapazität fördern die Akzeptanz der Prothesen.⁵

Die Front-Eckzahn-Führung in der Total- (und Hybrid-)prothetik bietet folgende Vorteile:⁶ Einfache Aufstellung

der Prothesen, natürliches Erscheinungsbild, schnelles Einschleifen bei der Remontage, Umstellung auf ein vertikales Kaumuster und damit Schonung des Prothesenlagers,⁷ außerdem Reduktion der Aktivität der Kieferschließer und damit der Parafunktion,⁸ was wiederum die Belastung des Prothesenlagers und damit die Zahl der notwendigen Unterfütterungen reduziert

und die Tragezeit der Prothesen verlängert.⁹ Ein regelmäßiger Recall mit eventueller Unterfütterung, Abdichten der A-Linie oder dem Austausch von Halteelementen sichert den Langzeiterfolg.

Mein herzlicher Dank gilt den Kieferchirurgen **DDr. Stefan Gerhard** und **DDr. Thomas Ennemoser**, die die Implantate gesetzt haben, und Zahntechnikerin **Gabriele Pfurtsceller**, die mit viel Gespür die Prothesen angefertigt hat. ◀◀

Die Literaturliste finden Sie unter www.dentalzeitung.info

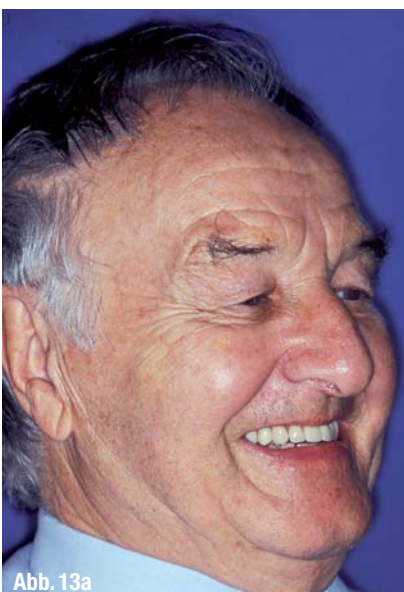


Abb. 13a

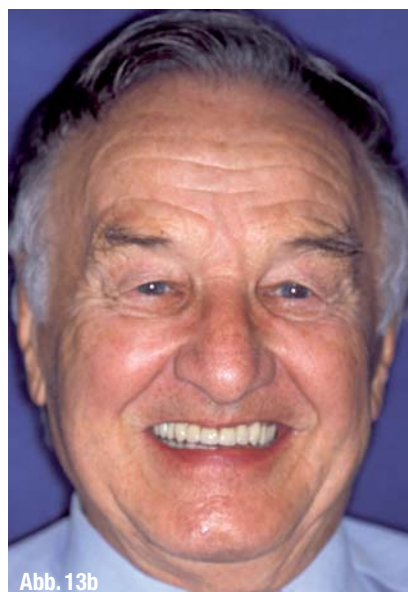


Abb. 13b

▲ **Abb. 13a und b:** Der „verjüngte“ Patient.

>>

KONTAKT

DDr. Dagmar Schnabl

Department Zahn-,
Mund- und Kieferheilkunde und
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Universitätsklinik für Zahnersatz
und Zahnerhaltung
Anichstraße 35
6020 Innsbruck, Österreich
Tel.: +43 512 504271-41
Fax: +43 512 504271-57
E-Mail: dagmar.schnabl@uki.at